

**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerinnenzeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Lehrerinnenverein  
**Band:** 20 (1915-1916)  
**Heft:** 10

**Artikel:** Allgemeiner 7 Uhr-Ladenschluss  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-311169>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 16.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

der menschliche Organismus diese Dinge verdauen kann. Wenn aber einmal nichts anderes mehr zu haben wäre, so würde sich die Natur anpassen nach dem bekannten Rezept: „In der Not frisst der Teufel Fliegen.“ Damit schloss die Referentin ihre interessanten Ausführungen.

Wir aber setzten uns recht dankbar zu einer Tasse Tee, die mit Zucker und nicht mit „Sacharin“ versüsst wurde (die Referentin hatte auf die Schädlichkeit dieses Süßstoffes aufmerksam gemacht) und assen dazu allerlei, was nicht von einem Chemiker hergestellt war.

Am 27. Mai 1916 hielt die **Ortsgruppe Burgdorf** des S. L. V. im Hotel Guggisberg in Burgdorf ihre Jahresversammlung ab. Nachdem die Präsidentin, Frl. Schwamberger, die Versammlung begrüsst und einen kurzen Rückblick auf die Arbeit des verflossenen Jahres geworfen hatte, hörten die Anwesenden einen ausgezeichneten Vortrag von Frau Krenger, Lehrerin in Langenthal, über „Handfertigkeit in der Elementarschule“ an.

Frau Krenger zeigte uns anhand von Schüler- und eigenen Arbeiten, wie sie in ihrer Klasse durch Kleben, Zeichnen, Formen, Ausschneiden, Stäbchen- und Würfellegen usw. die Kinder manuell betätigt und den ganzen Unterricht anregender gestaltet. Sie betonte aber, dass, solange nach dem gegenwärtigen Unterrichtsplan gearbeitet werden müsse, uns vor allem die Zeit fehle, den Unterricht vollständig nach den neuen Richtlinien auszugestalten und warnte davor, auf Kosten des Arbeitsprinzips das Pensum zu vernachlässigen.

Die Präsidentin verdankte Frau Krenger im Namen aller Zuhörerinnen die grosse Arbeit wärmstens. Voll Begeisterung für die neue Methode beschloss die Versammlung, noch in diesem Jahre in Burgdorf einen Kurs zur „Einführung in das Arbeitsprinzip“ zu veranstalten und Frau Krenger als Leiterin zu gewinnen.

Prächtige Liedervorträge von Frl. Schwamberger, durch Frl. Wermuts verständnisvoll begleitet, rahmten den Vortrag ein. Nach einem guten Kaffee folgte zuletzt noch die Aufführung des heiteren Schwanks „Dr schön Herr Nägeli“ von O. v. Greyerz, und fand grossen Beifall. Im Bewusstsein, einen schönen Nachmittag verlebt zu haben, trennte man sich darauf.

## **Allgemeiner 7 Uhr-Ladenschluss.**

Es ist gegenwärtig eine Bewegung im Gange, die es wohl verdient, dass ihr von allen Teilen der Bevölkerung Beachtung geschenkt wird. Es ist dies der allgemeine 7 Uhr-Ladenschluss, angeregt von einer Kommission, bestehend aus dem Kaufmännischen Verein, der Sozialen Käuferliga und der Vereinigung weiblicher Geschäftangestellter. Gewiss ist der Wunsch des allgemeinen 7 Uhr-Ladenschlusses voll berechtigt. Man bedenke nur, dass die Ladenangestellten täglich 10—12 Stunden im Geschäft tätig sind, und man wird begreifen, dass eine Kürzung dieser langen Arbeitszeit für sie eine Wohltat bedeutet und mit Freuden begrüsst würde. Es haben schon eine ganze Anzahl grosser Firmen der Anregung der Kommission Folge gegeben und schliessen jetzt um 7 Uhr. Leider sind aber immer noch Geschäfte, die sich dieser humanen Bewegung nicht anschliessen wollen, und da ist es Sache des kaufenden Publikums, vorab der Frauen, durch tätige Mithilfe die Sache zu fördern. Es wird keiner klugen und einsichtigen

Frau schwer fallen, ihre Ausgänge so einzurichten, dass sie nach 7 Uhr kein Geschäft mehr betreten muss. Ist einmal erreicht, dass nach 7 Uhr keine Einkäufe mehr gemacht werden, schliessen gewiss dann auch diejenigen Geschäfte, die sich jetzt noch weigern, es zu tun. Ein Gebot der Billigkeit ist es aber auch, dass vom kaufenden Publikum diejenigen Geschäfte besonders und vorzugsweise bei den Einkäufen berücksichtigt werden, die ihren Angestellten einen frühern Feierabend gönnen und ermöglichen. Möchten es sich alle Frauen angelegen sein lassen, hier mitzuhelfen!

## **Delegiertenversammlung des Schweizerischen Lehrervereins in Lenzburg 24. und 25. Juni 1916.**

Sommersonnengold ruhte in den Gassen unseres Städtchens und auf dessen lieblicher Umgebung, als die Vertreter des Schweizerischen Lehrervereins bei uns einzogen. Nach dem Empfang besuchten die Gäste gruppenweise unter Führung ortskundiger Kollegen das Schloss, die kantonale Strafanstalt und die Anlagen der weltbekannten Konservenfabrik. Später versammelte man sich zu ernster Arbeit in der Aula der städtischen Primarschule. Der Vorsitzende, Herr Nationalrat Fritschi, Zürich, wies in seinem Begrüßungswort auf die altherwürdigen pädagogischen Traditionen Lenzburgs hin. Ganz besonders hob er die Verdienste Augustin Kellers um die schweizerische Volksschule hervor, die der segensreichen Zentralisierung unserer Staatsordnung die Wege geebnet hat.

Die öffentliche Hauptversammlung begann Sonntag früh um 8 Uhr in der Turnhalle, die in geschmackvoller Einfachheit mit den Schweizerfarben dekoriert war. Der Präsident der Schulpflege, Herr Dr. Widmer, überbrachte den Gruss der Ortsbehörden, und der Männerchor der Bezirkskonferenz sang ein weihevolleres Eröffnungslied. — Die folgenden Referate hatten die praktische Jugendpflege zum Gegenstand. Dr. Tschudi, Basel, bekämpft die Ausbeutung der kindlichen Kräfte zu Industriezwecken. Um eine gesetzliche Regelung der Heimarbeit vorzubereiten, sollen in allen Kantonen statistische Erhebungen über die Erwerbstätigkeit unserer Jugend gemacht werden. Zur Förderung einer gesunden und kräftigen Körperentwicklung der Knaben *und Mädchen* empfiehlt Turnlehrer Bossart, Zürich, die Pflege vielseitiger Körperübungen, nicht zuletzt im nachschulspflichtigen Alter. Oberst Hintermann, Instruktor, befürwortet das Postulat mit viel Wärme, und zwar hat *er* dabei namentlich die militärische Leistungsfähigkeit der Schweiz im Auge.

Ueber die erzieherische und volkswirtschaftliche Bedeutung der Berufslehre spricht in äusserst packender Weise Herr Stocker, Basel, Vorsteher des Amtes für Jugendfürsorge. Der Zudrang unserer Jungmannschaft zu untergeordneten Stellen in Staatsbetrieben erfüllt ihn mit banger Sorge für die Zukunft des Vaterlandes. Wo ist des Schweizlers angestammte Liebe zu Freiheit und Unabhängigkeit hingekommen? so fragt er. Stellen wir dem intelligenten Knaben wieder die Selbständigkeit und das Ringen nach Tüchtigkeit als höchste Ideale hin. „Auf eigene Rechnung und Gefahr“ Werte schaffen ist der sicherste Weg zur vollen Entfaltung der Persönlichkeit. Dadurch, dass wir möglichst viele tüchtige einheimische Kräfte in leitende Stellungen bringen, schaffen wir die Gewähr für die wirtschaftliche Unabhängigkeit der Volksgemeinschaft. Auf Grund dieser Erwägungen fordert der Referent die Schaffung von Beratungsstellen für die Eltern, eine umfassende Lehrlingsfürsorge, Förderung derjenigen Produktionsbetriebe, die sich für praktische Berufsbildung am besten eignen, ein Bundesgesetz zur Regelung des Lehrlingswesens, *vermehrte Handarbeit in der Schule* und Unterstützung aller sozialpolitischen Bestrebungen zur Hebung des Berufsgewerbes.

Der Sonntagnachmittag war dem Besuche des Neuhofs gewidmet, der Stätte des Wirkens unseres grossen Meisters. Beim Grabe Pestalozzis auf dem Kirchhofe des Dorfes Birr, wo ein Kranz niedergelegt und von Bezirkslehrer Arthur Frei, Aarau, ein kurzes Gedächtniswort gesprochen wurde, fand die Tagung einen würdigen Abschluss durch Gottfried Kellers: „O mein Heimatland“.